



Hochschule der
Bildenden Künste Saar



Qualitätssicherungskonzept der Hochschule der Bildenden Künste Saar

Inhaltsverzeichnis

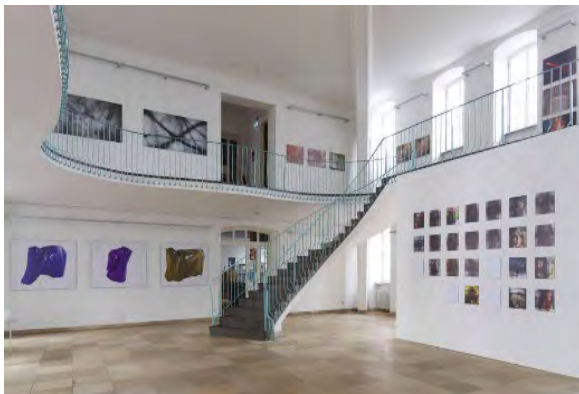
Einleitendes	3
1. Studium und Lehre an der HBK Saar	3
2. QM-System der HBK Saar: Ziele und Merkmale.....	5
2.1 Qualitätsziele der HBK Saar	7
2.2 Verantwortlichkeiten.....	8
2.3 Qualitätsregelkreis.....	10
2.4 Instrumente zur Qualitätssicherung	12
2.4.1 Instrument 1: Evaluationssystem	12
2.4.2 Instrument 2: Studienberatung und Studienganggespräche	16
2.4.3 Instrument 3: Internes Audit – Prozess- und Studiengangsprüfung	18
2.4.4 Instrument 4: Externe Akkreditierung.....	19
3. Prozess- und Beschwerdemanagement	19
3.1 Prozessmanagement	19
3.2 Beschwerdemanagement.....	21
4. Qualitätsmonitoring durch den Qualitätsbericht	22
Fazit und Ausblick.....	23

Einleitendes

Die Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBKsaar) bietet eine Vielfalt von international anerkannten Studiengängen mit wissenschaftlicher, künstlerisch-gestalterischer, künstlerisch-pädagogischer Ausrichtung an. Ein zentrales Anliegen der Hochschule ist die Qualitätssicherung. Das Bestreben nach stetiger Verbesserung von Studium und Lehre ist die Grundlage dafür, optimale Bildungsqualität zu gewährleisten. Das hier vorgestellte Konzept zur Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre ist darauf ausgerichtet, die Lernergebnisse zu verbessern und die Zufriedenheit der Studierenden zu steigern. Dieses Dokument hat nicht zum Ziel, normative Kriterien guter Lehre zu definieren. Die Realisierung guter Lehre ist den Lehrpersonen zur eigenen Entscheidung anvertraut. Im Rahmen der Ausübung von Kunst- und Wissenschaftsfreiheit bestimmen sie im Rahmen rechtlicher Vorgaben weitgehend selbst Ziele und Mittel der Lehre und verantworten diese, insbesondere gegenüber den Studierenden. Die aus der Evaluation gewonnenen Daten können nur eine Informationsquelle unter mehreren sein, um Lehrqualität zu beurteilen und zu verbessern.

1. Studium und Lehre an der HBK Saar

Die Lehre an Kunsthochschulen zeichnet sich durch eine besondere Kultur der Nähe und des



intensiven Dialogs aus. Das Studium findet überwiegend in einem persönlichen Rahmen statt, oft in Atelierklassen, die von renommierten Künstlerpersönlichkeiten geleitet werden. Diese Struktur ermöglicht eine kontinuierliche und individuelle Begleitung der Studierenden über ihr gesamtes Studium hinweg. Der unmittelbare

Austausch und die enge Mentoring-Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden bilden dabei, so der Wissenschaftsrat (2021), ein prägendes Kennzeichen dieser Hochschulform. In den künstlerischen Klassen arbeiten Studierende unterschiedlicher Semester und Fachrichtungen in Ateliergemeinschaften zusammen, was den interdisziplinären Diskurs fördert. Die Möglichkeit, die Klasse zu wechseln, sichert zudem eine flexible und an die persönliche Entwicklung angepasste künstlerische Entfaltung (ebd.). Die künstlerische Forschung ist von einem Höchstmaß an Freiheit und Eigenverantwortung geprägt. Kunsthochschulen verstehen sich als „kulturelle Seismographen“ (Kunsthochschulkonferenz 2025), die einen einzigartigen Schutzraum für das Experimentelle und Unvorhergesehene bieten. Kreative Prozesse sind hier bewusst ergebnisoffen gestaltet; Fehler,

Umwege und das Nicht-Planbare werden nicht als Makel, sondern als fundamentaler Bestandteil der künstlerischen Arbeit verstanden (ebd.). Ziel der Ausbildung ist es, die Entwicklung einer eigenständigen künstlerischen Handschrift, die Fähigkeit zur kritischen Reflexion und eine souveräne Positionierung in der Kunstwelt zu fördern. Die enge Verzahnung mit der Praxis durch den ständigen Diskurs mit der Öffentlichkeit sowie die Mitwirkung an realen Ausstellungs- und Kunstprojekten sind daher integrale Bestandteile des Studiums (ebd.).

Die HBKsaar steht gemäß ihrer Gründungsidee für eine interdisziplinäre Ausrichtung der Lehre und ein offenes projektorientiertes Studium, das die Arbeit an konkret-aktuellen sowie an zukunftsweisenden Aufgabenstellungen fördert. Sie bietet neben den grundständigen und konsekutiven Studiengängen Freie Kunst, Produktdesign, Kommunikationsdesign und Media Art & Design sowie den Lehramtsstudiengängen Kunsterziehung für unterschiedliche Schulformen auch die spezialisierten Masterstudiengänge Kuratieren/Ausstellungswesen, Museumspädagogik, Kulturmanagement, Public Art/Public Design und Medieninformatik an. Die HBKsaar ermöglicht sowohl Entwurfs-, Produktion und ästhetische Praxiserfahrung wie auch eine fundierte Ausbildung in Kunst-, Design- und Medientheorie, die durch Angebote im wissenschaftlichen Arbeiten ergänzt werden und die der theoretischen Fundierung der gestalterischen und künstlerischen Praxis dienen.

Seit der Einführung der modularisierten Studiengänge wurden strukturelle Voraussetzungen geschaffen, die es Studierenden erlauben, studiengangübergreifende Kompetenzen und berufliche Qualifikationen zu erwerben. Dass die HBKsaar sowohl einen Ausbildungs- als auch einen expliziten Bildungsanspruch verfolgt, tritt am deutlichsten in den Ateliers zu Tage. Im Gegensatz zu anderen künstlerischen Hochschulen zentriert sich die Lehre damit nicht in der künstlerischen Klasse einer Professor*in, sondern in einer offenen Lehr-, Lern- und Arbeitsgemeinschaft, in der das Atelier als Erfahrungsraum des selbstverantwortlichen Experimentierens dient. Im Laufe des Studiums können die Studierenden Erfahrungen in verschiedenen Ateliers sammeln. Damit bietet die Institution eine einzigartige Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Lehrgebieten und Studiengängen (Hochschulentwicklungsplan 2022, S.2). Somit ermöglicht sie eine Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten, deren Ausübung besondere künstlerische, gestalterische und pädagogisch-vermittelnde Fähigkeiten erfordert.

Kunst- und Designstudiengänge zeichnen sich häufig durch eine geringe curriculare Verschulung und einen hohen Grad an Offenheit aus. Dies erfordert von den Studierenden ein signifikantes Maß an Eigeninitiative, Selbstorganisation sowie die Entwicklung einer autonomen künstlerischen bzw.

gestalterischen Position. Die Studiengänge an der HBKsaar sind grundsätzlich sowohl praxis- als auch künstlerisch-gestalterisch forschungsorientiert. Sie ermöglichen die Entwicklung persönlicher künstlerisch-gestalterischer und künstlerisch-pädagogischer Fähigkeiten ebenso wie eine Spezialisierung hinsichtlich einer angestrebten Profilierung. Das Studium an der HBKsaar ermöglicht Absolvent*innen eine berufliche Zukunft in kulturellen und gestalterischen Bereichen sowie im Bildungsbereich, in denen sowohl mit tradierten wie auch mit neuen, digitalen Werkzeugen und Methoden gearbeitet wird. Diese Arbeiten können entweder einen gestalterisch auftragsgebundenen oder freien künstlerischen Hintergrund haben. Zentrales Anliegen ist es, gestalterische Methoden im Kontext des gewählten Studiengangs zu erlernen und künstlerisch auf möglichst vielfältige Weise handlungsfähig zu werden. Die Hochschullandschaft wie auch die Um- und Mitwelt sind einem stetigen technologischen, sozio-kulturellen und sozio-ökonomischem Wandel unterworfen. Die Studiengänge an der HBKsaar setzen sich mit dieser Dynamik auseinander und verfolgen eine zukunftsweisende Ausbildung, indem sie mit einer inter- und transdisziplinären Ausrichtung systemübergreifendes und kooperatives Arbeiten vermitteln. Ein modular aufgebautes Studium gewährleistet die Flexibilität und Mobilität im europäischen Hochschulraum. Über die reine Fachkompetenz hinaus erwerben die Studierenden weitere berufliche Handlungskompetenzen, die sie auf die dynamischen beruflichen Tätigkeitsfelder vorbereiten und damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt wesentlich erhöhen. Die perspektivische Entwicklung der Studiengänge dient der Sicherung des hohen Qualitätsniveaus der Lehre.

2. Das QM-System der HBKsaar: Ziele und Merkmale

Das Qualitätsmanagementsystem (QM-System) der Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBKsaar) stellt ein fundamentales Element für die Qualität des Studiums und der Lehre dar. Seine Ziele sind die Folgenden:

- ✓ **Qualitätsentwicklung in Studiengängen:** Regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Studienangebots.
- ✓ **Stärkung bestehender Strukturen:** Verbesserung von Kommunikations- und Organisationsstrukturen innerhalb der Hochschule.
- ✓ **Professionelles und zielgerichtetes Arbeiten:** Förderung einer systematischen und strukturierten Arbeitsweise.

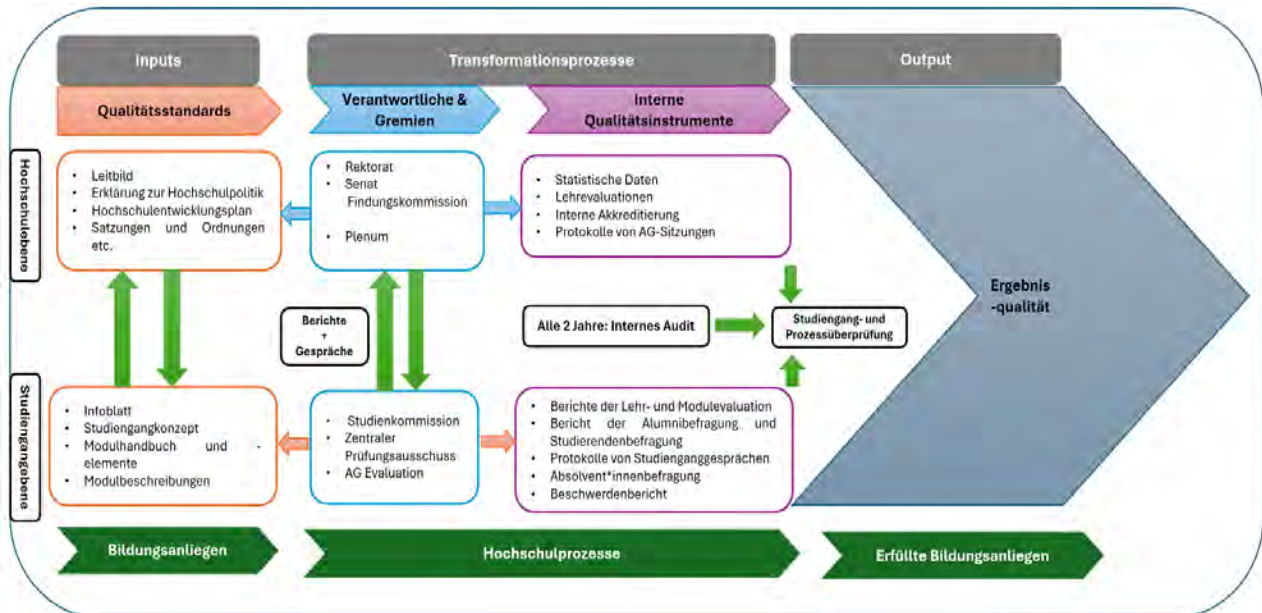


Abbildung 1: QM-System der HBKsaar.

Des Weiteren zeichnet sich dieses System durch eine Reihe von Merkmalen aus, die seine Effektivität und Akzeptanz gewährleisten:

- ✓ **Dezentrale Struktur:** Das QM-System der HBKsaar ist bewusst dezentral aufgebaut. Dies bedeutet, dass Qualitätsmanagement nicht als isolierte Aufgabe einer zentralen Stelle verstanden wird, sondern als integraler Bestandteil der Arbeit aller Bereiche der Hochschule. Es berücksichtigt die spezifischen Anforderungen und Besonderheiten der einzelnen Studiengänge. Diese duale Perspektive (Hochschul- und Studiengangebene) ermöglicht eine passgenaue Qualitätsentwicklung, die den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird.
- ✓ **Prozess- und Evaluationsorientierung:** Im Kern des QM-Systems steht ein prozessorientierter Ansatz. Sämtliche Abläufe, die Studium und Lehre betreffen, werden systematisch erfasst, analysiert und optimiert. Dies umfasst beispielsweise die Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen, die Betreuung der Studierenden, die Organisation von Prüfungen sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Curricula. Die systematische Evaluation bildet dabei das Fundament für die kontinuierliche Verbesserung. Durch regelmäßige Befragungen von Studierenden und Absolvent*innen und durch interne Audits werden Stärken und Schwächen identifiziert und Maßnahmen zur Optimierung abgeleitet.
- ✓ **Struktorientierung und Abbildung der Hochschulrealität:** Das QM-System ist eng mit der Organisationsstruktur der HBKsaar verzahnt. Es spiegelt die realen Abläufe und Verantwortlichkeiten wider und ist so konzipiert, dass es die bestehenden Strukturen stärkt und weiterentwickelt. Dies bedeutet, dass die im QM-System definierten Prozesse und

Verfahren direkt auf die spezifischen Bedürfnisse der Hochschule zugeschnitten sind und in den Arbeitsalltag integriert werden können.

- ✓ **Partizipatorischer Ansatz:** Ein wesentliches Merkmal des QM-Systems der HBKsaar ist sein partizipatorischer Charakter. Die Entwicklung des Systems erfolgte in enger Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren der Hochschule. Intensive Gespräche mit Lehrenden, Studierenden, Mitarbeitenden aller Bereiche und der Hochschulleitung bildeten die Grundlage für die Gestaltung des QM-Systems. Dieser partizipatorische Ansatz stellt sicher, dass die Bedürfnisse und Perspektiven aller Beteiligten berücksichtigt werden und das QM-System von der gesamten Hochschule getragen wird. Dies fördert die Akzeptanz und die Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung an der Qualitätsentwicklung.

2.1 Qualitätsziele der HBKsaar

Die Hochschule der Bildenden Künste definiert sich selbst als Ort des forschenden Lehrens und Lernens.¹ Ihr oberstes Qualitätsziel besteht darin, allen Studieninteressierten und Studierenden eine qualitativ hochwertige Lehre zu bieten. Aus diesem und anderen Gründen orientiert sich die Lehre an der HBKsaar an den nachfolgend genannten Prinzipien und Werten:

- ✓ **Freiheit und Autonomie**

Die Hochschule sieht sich als Ort der Freiheit und des Diskurses. Sie steht für eine demokratische und freie Gesellschaft.

- ✓ **Wissenschaftliche und künstlerisch-gestalterische Entwicklung**

Im Zentrum steht die künstlerische Exzellenz. Die Hochschule fördert die Entwicklung einer eigenen künstlerischen und gestalterischen Fähigkeit, aber auch eine künstlerisch-gestalterische und wissenschaftliche Profilierung bei den Studierenden.

- ✓ **Verantwortung in der Gesellschaft**

Kunsthochschulen haben den Auftrag, Kunst und Design der Öffentlichkeit zu vermitteln und eigene Teilöffentlichkeiten aufzubauen, innerhalb derer Themen von gesellschaftlicher Relevanz auf angemessenem Reflexionsniveau verhandelt werden. Dies erfordert spezielle Strukturen wie

¹ Siehe „Forschendes Lernen (...) [zeichnet sich] vor anderen Lernformen dadurch aus, dass die Lernenden den Prozess eines Forschungsvorhabens, das auf die Gewinnung von auch für Dritte interessanten Erkenntnissen gerichtet ist, in seinen wesentlichen Phasen – von der Entwicklung der Fragen und Hypothesen über die Wahl und Ausführung der Methoden bis zur Prüfung und Darstellung der Ergebnisse in selbständiger Arbeit oder in aktiver Mitarbeit in einem übergreifenden Projekt – (mit)gestalten, erfahren und reflektieren.“ zit. nach Huber, Ludwig: Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: Huber, Ludwig / Hellmer, Julia / Schneider, Frederike (Hrsg.): Forschendes Lernen im Studium, aktuelle Konzepte und Erfahrungen, Bielefeld 2009, S. 11; vgl. dazu Anke Haarmann: Designforschung – Diagnose, Geschichte, Praxis, in: L. C. Grabbe, T. Held (Hrsg.), Designforschung und Designwissenschaft, Designforschung – Designwissenschaft – Designtheorie, Wiesbaden 2024, S. 67-78. vgl. dazu Empfehlungen zur postgradualen Qualifikationsphase an Kunst- und Musikhochschulen, Drs. 9029-21 des Wissenschaftsrats, S. 50-58.

Ausstellungsräume und -budgets sowie hochschuleigene Kommunikationsstrukturen.

✓ **Die Lehre ist vielfältig sowie inter- und transdisziplinär**

Die Hochschule der Bildenden Künste achtet auf die unterschiedlichen Fachkulturen ihrer Studiengänge, fördert zugleich die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Hochschule fördert den Aufbau von Inter- und Transdisziplinaritätskompetenzen, um komplexe Fragestellungen ganzheitlich anzugehen.

✓ **Die Lehre stärkt die Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden**

Lehrende und Lernende verpflichten sich zu einem respektvollen Umgang miteinander sowie zu einer für beide Seiten aktiven Zusammenarbeit. Die Hochschule stellt den Studierenden ein breites Informations- und Beratungsangebot zum Studienverlauf zur Verfügung. Im Umgang miteinander werden die Grundsätze der Gleichstellung, Diversität, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit werden ebenso geachtet und institutionell gestützt wie der „Beutelsbacher Konsens“.

✓ **Praxisnahe Lehre und künstlerische Forschung**

Ausbildungsziel der Hochschule ist es, dass die Studierenden über Sach-, Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen verfügen und die im Studium erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten nutzbringend in die Gesellschaft tragen. Durch die an der Hochschule der Bildenden Künste angestrebte Einheit von Lehre und künstlerische Forschung wird dieses Wissen stets praxisnah vermittelt.

✓ **Internationales Studieren**

Die Hochschule unterstützt ihre Studierenden bei der Planung von Auslandsaufenthalten an internationalen Partnerhochschulen. Umgekehrt ermöglicht sie es, internationalen Studierenden Lernerfahrungen an einer deutschen Hochschule zu sammeln.

2.2 Verantwortlichkeiten

In einem kontinuierlichen Prozess hat sich an der Hochschule der Bildenden Künste Saar ein allgemeiner Standard für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung etabliert, der von der zentralen Verwaltung über die zentralen Einrichtungen bis zu den Arbeitsgemeinschaften reicht und verschiedene Aufgabenbereiche der Organisationseinheiten umfasst.

✓ **Rektorat**

Nach dem Gesetz über die Hochschule der Bildenden Künste Saar (Kunsthochschulgesetz - KhG) vom 4. Mai 2010 ist das Rektorat zuständig für den Abschluss von Zielvereinbarungen (§ 5), die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen und zentralen Einrichtungen sowie die Erstellung des Evaluationsberichts (KhG, § 3). Das Rektorat trägt die System- und

Führungsverantwortung für das Qualitätsmanagement. Es initiiert und steuert dessen Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung.

✓ **Senat**

Der Senat ist zuständig für Entscheidungen in allgemeinen Fragen des Lehr- und Studienbetriebs sowie die Beschlussfassung über den Hochschulentwicklungsplan und die Stellungnahme zum Evaluationsbericht. Der Senat erlässt Neuerungen und Änderungen der Studien- und Prüfungsordnungen. Ihm gehören der/die Rektor*in als Vorsitzende, die Prorektorin oder der Prorektor, Vertreterinnen oder Vertreter der Gruppe der Professor*innen, zwei Vertreter*innen der Gruppe der Mitarbeiter*innen gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 2, zwei Vertreter*innen der Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 3, drei Vertreter*innen der Gruppe der eingeschriebenen Studierenden sowie mit beratender Stimme der/die Kanzler*in an.

✓ **Findungskommission**

Bei der Findungskommission handelt es sich um einen Senatsausschuss im Sinne von § 20 der Grundordnung. Der Senat kann Ausschüsse zur Vorbereitung seiner Beratungen und Entscheidungen einsetzen. Die Findungskommission wurde eingesetzt, um für den Senat einen Vorschlag für ein Zukunftskonzept zur Ausrichtung der Lehre in den kommenden Jahrzehnten zu entwerfen. Das Einsetzen der Kommission wurde für wichtig erachtet um ein Gesamtkonzept für den anstehenden Generationenwechsel der Professor*innen zu entwickeln. Allerdings hat die Kommission keine rechtliche Entscheidungsbefugnis - die Beratungsergebnisse werden dem Senat vorgelegt und müssen gegebenenfalls von diesem bestätigt werden. Sollte ein Studiengang qualitativ oder quantitativ nicht mehr den Anforderungen entsprechen, besteht die Möglichkeit, ihn umzuwidmen oder umzustrukturieren. Unabhängig davon wurde dieses Gremium angesichts des gesellschaftlichen und technologischen Wandels eingerichtet, damit die Hochschule kreativ und proaktiv auf die Zukunft reagieren kann.

✓ **Die Studienkommission**

Die Studienkommission nimmt eine zentrale Rolle im Qualitätsmanagement der Hochschule ein. Sie ist das Gremium, das sich umfassend mit der Qualität von Studium und Lehre auseinandersetzt und als Bindeglied zwischen Studierenden, Lehrenden und Hochschulleitung fungiert. Durch die kontinuierliche Beobachtung, Analyse und Bewertung der Studienbedingungen trägt die Studienkommission maßgeblich zur Weiterentwicklung und

Verbesserung des Lehrangebots bei. Sie identifiziert Verbesserungspotenziale, initiiert innovative Projekte und begleitet deren Umsetzung. Dabei stützt sie sich auf das Feedback der Studierenden, die Expertise der Lehrenden und die hochschulpolitischen Rahmenbedingungen. Die Studienkommission formuliert Empfehlungen, die eine evidenzbasierte Grundlage für Entscheidungen im Bereich Studium und Lehre bilden und so zur Sicherung und Steigerung der Qualität des akademischen Lebens beitragen.

✓ Zentraler Prüfungsausschuss

Der zentrale Prüfungsausschuss (ZPA) ist an Hochschulen das zentrale Gremium zur Überwachung und Sicherstellung der Einhaltung der Prüfungsordnungen. Ihm obliegt es, die ordnungsgemäße Durchführung von Prüfungen zu kontrollieren und die Einhaltung der jeweiligen Prüfungsordnungen zu gewährleisten. Es entscheidet über Anträge von Studierenden, etwa zur Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, über Nachteilsausgleiche, Rücktritte von Prüfungen aus triftigen Gründen (z.B. Krankheit), sowie über Plagiats- und Täuschungsvorwürfe.

✓ AG Evaluation

Die Arbeitsgruppe Evaluation ist ein zentrales Gremium an Hochschulen, das für die kontinuierliche Verbesserung von Evaluationen verantwortlich ist. Neben der Konzeption und Weiterentwicklung von Evaluationsordnungen und -instrumenten (z. B. Entwicklung von Fragebögen, Organisation von Befragungen) begleitet sie die Durchführung von internen und externen Evaluationen. Studierende sind in der AG Evaluation vertreten und bringen ihre Perspektive aktiv in die Analyse und Weiterentwicklung der Evaluationsordnung und -instrumente ein.

2.3 Qualitätsregelkreis

Der Qualitätsregelkreis ist das Herzstück des Qualitätsmanagements. An der HBK Saar basiert der Qualitätsregelkreis auf dem PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act). Er sorgt für eine systematische, transparente und partizipative Qualitätsentwicklung und -sicherung in allen Bereichen der Hochschule (Prozessen, Strukturen und Ergebnissen in Studium, Lehre, Verwaltung und Forschung). Die HBK Saar wendet den PDCA-Zyklus folgendermaßen an:

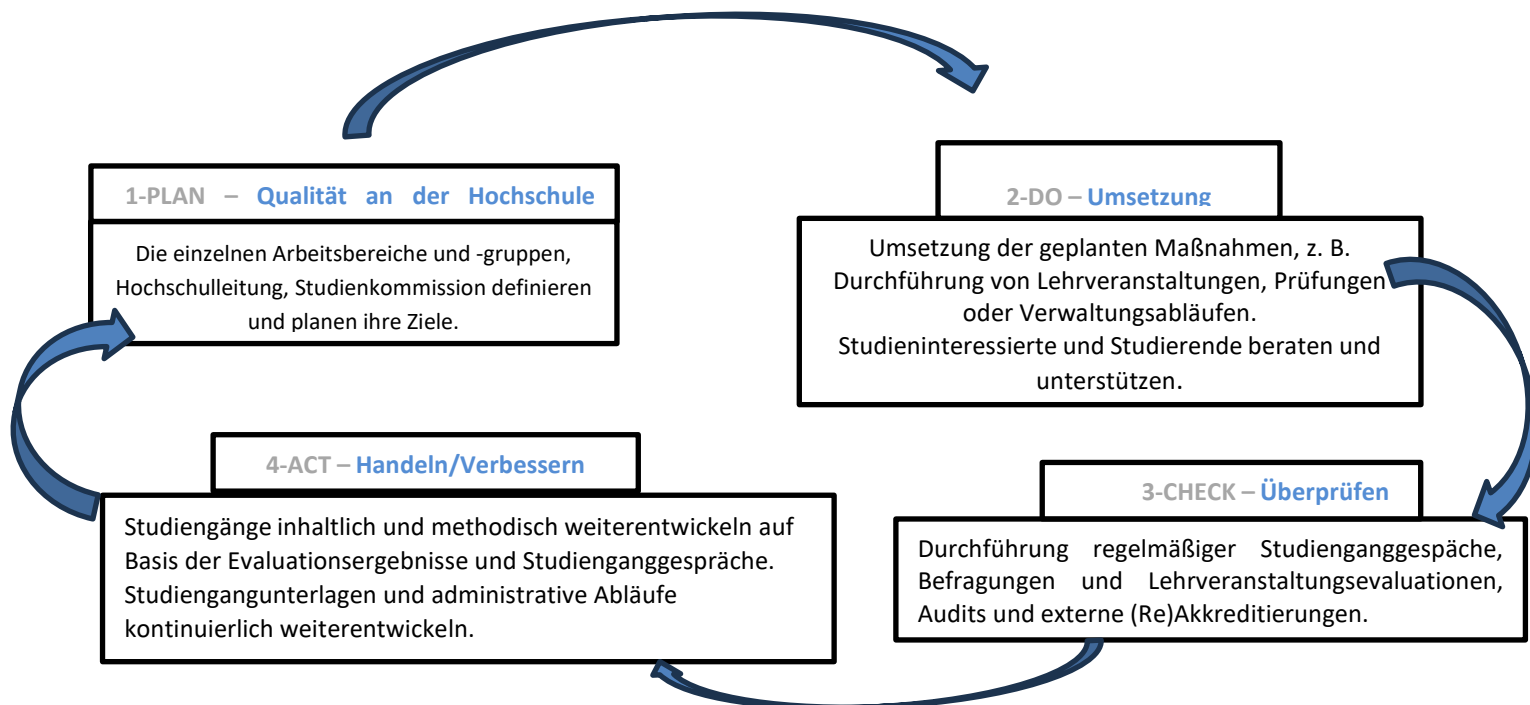


Abbildung 2: PDCA-Zyklus an der HBK Saar.

Für jede Ebene sind Verantwortliche und Steuerungskreise bzw. -gremien, Dokumentationsformate sowie Verfahren der evidenzbasierten Selbstevaluation festzulegen. Die Ergebnisse der Verfahren zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung werden jeweils auf der eigenen Ebene genutzt (operative Qualitätsregelkreise) und zur Steuerung an die nächsthöhere Ebene weitergegeben (Regelkreise unter Einbeziehung der Gremien). Abbildung 3 zeigt, welche Verantwortlichen und Gremien, welche Dokumentationsformate und welche Instrumente zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an der HBK Saar auf den jeweiligen Ebenen eingesetzt werden. Operative Regelkreise werden jeweils auf der gleichen Ebene geschlossen, innerinstitutionelle Regelkreise durch Top-Down-Information und Bottom-Up-Reporting an die jeweils höhere bzw. niedrigere Ebene. Gemäß den Prinzipien der Subsidiarität und Partizipation findet der Dialog auf beiden Ebenen kontinuierlich und selbstgesteuert statt. Die Ergebnisse der Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung fließen in Verbesserungsprozesse ein.

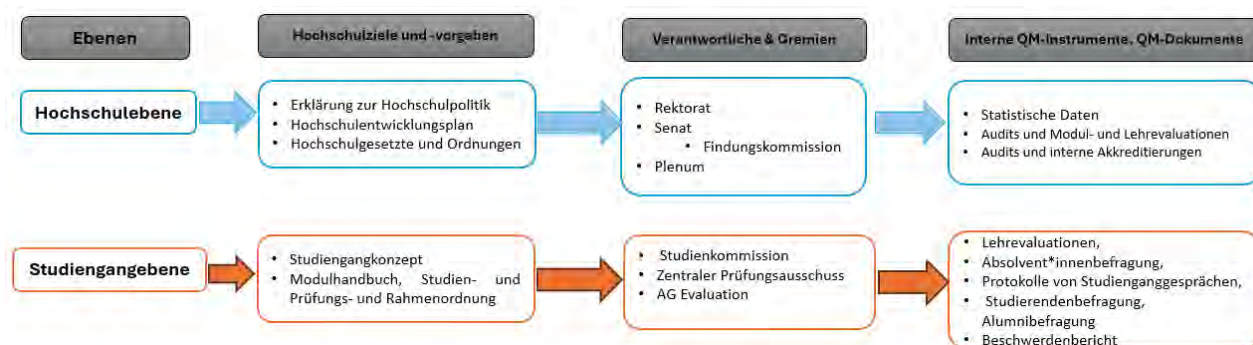


Abbildung 3: operative Qualitätsregelkreise in Studium und Lehre an der HBK Saar.

Die Regelkreise auf Ebene der Hochschulleitung (Ebene 1) werden vom Rektorat verantwortet. Über die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der gesamten Hochschule wird einerseits in den formalen Gremien (Senat, Findungskommission, Plenum), andererseits in informellen Gesprächsrunden diskutiert. Als Instrumente für die Steuerung in Lehre und Studium liegen aggregierte statistische Daten und Ergebnisse aus den Audits und Modul- und Lehrevaluationen vor.

Die Regelkreise auf Studiengangebene (Ebene 2) werden von den Angehörigen der Studiengänge verantwortet. Über die fachliche, didaktische und organisatorische Weiterentwicklung der Studiengänge wird in den Studienkommissionen diskutiert. Als Instrumente für die Selbstevaluation liegen statistische Daten, Studierenden- und Absolventenumfragen vor. Zudem existieren dialogorientierte Formate, und zwar die Studienganggespräche. Dokumentiert wird das Studienangebot durch das Studiengangskonzept, Modulhandbuch sowie im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung.

2.4 Instrumente zur Qualitätssicherung

An der Hochschule der bildenden Künste werden die nachfolgend beschriebenen Instrumente zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre eingesetzt: Evaluationssystem, Studienganggespräche, internes Audit und externe Akkreditierung.

2.4.1 Instrument 1: Evaluationssystem

Evaluationen im Bereich Studium und Lehre sind an der HBKsaar zentrale Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung mit dem Ziel, den Studienbetrieb und den Student-Life-Cycle kritisch und detailliert zu analysieren. Mithilfe der Evaluation ist es möglich, das Studium ganzheitlich zu bewerten – angefangen bei der Beratung zur Studienaufnahme und endend mit dem Übergang in den Beruf. Die einzelnen Befragungsinstrumente sind dabei auf den jeweiligen „Lebensabschnitt“ der Studierenden innerhalb des Student-Life-Cycle angepasst mit dem Ziel, die Studierbarkeit der Studiengänge abzubilden und, soweit notwendig, zu verbessern.

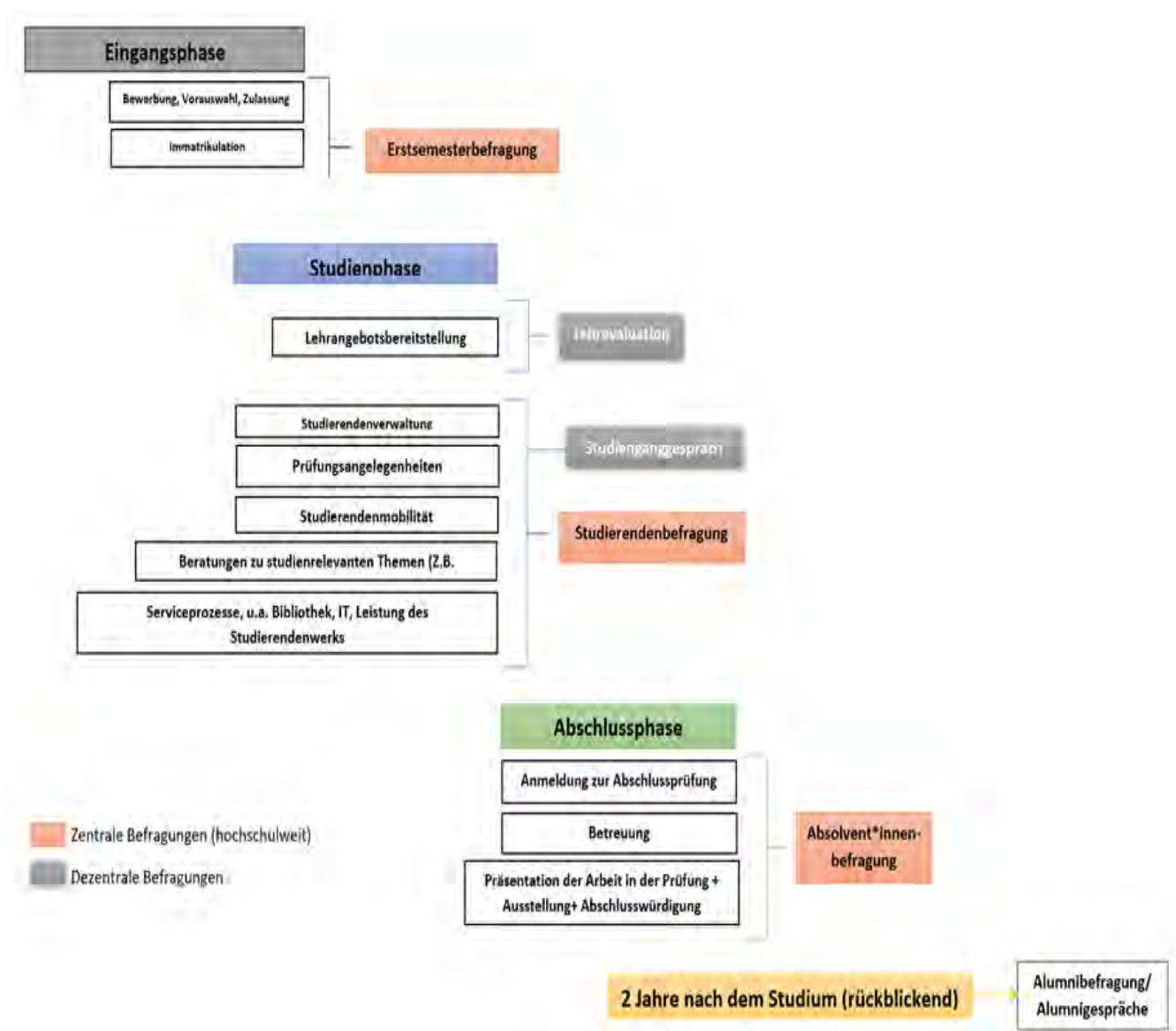


Abbildung 3: Die Evaluationen innerhalb des Student-Life-Cycle an der HBK Saar.

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse der einzelnen Evaluationen.

Tabelle 1: Beschreibung der Evaluationen an der HBK Saar.

Befragungsart	Beschreibung	Durchführung	Nutzung
Erstsemesterbefragung	Befragung der neu immatrikulierten Studierenden	jedes Jahr (Oktober), Teilnahme der Studierenden	Erfahrungen der Studienanfänger*innen zu Beginn ihres Studiums, Informationen über die Erwartungen, Vorkenntnisse und Bedürfnisse der Studienanfänger*innen.
Lehrveranstaltungsevaluation	Befragung von Studierenden	jedes Semester, November bis Januar und von Mai bis Juli	Direkte Rückmeldung zu einzelnen Lehrveranstaltungen, Stärken und Schwächen der Lehre zu identifizieren.
Absolvent*innenbefragung	Befragung von Absolvent*innen unmittelbar nach Studium	Jedes Jahr	Informationen über den Übergang vom Studium in den Beruf und die Relevanz des Studiums für die berufliche Praxis.

Alumnae- und Alumnibefragung²	Befragung von Absolvent*innen zwei Jahre nach Abschluss	alle drei Jahre	Einblicke in die langfristigen Auswirkungen des Studiums auf die berufliche Entwicklung und die persönliche Zufriedenheit.
---	--	-----------------	---

➤ **Lehrveranstaltungsevaluationen**

Diese Evaluationsform dient der direkten Rückmeldung zu einzelnen Lehrveranstaltungen inklusiv den Werkstätten-basierten Kursen. Sie ermöglicht es Dozierenden, Stärken und Schwächen ihrer Lehre zu identifizieren und auf das Feedback der Studierenden einzugehen. Für eine optimale fragebogenbasierte Lehrevaluation ist eine Studierendenanzahl von fünf Personen notwendig, um die Anonymität zu wahren und datenschutzkonform zu bleiben. Die Fragebögen werden möglichst während der Lehrveranstaltung digital ausgefüllt und zur Auswertung an die zuständige Stelle weitergeleitet. Die Ergebnisberichte werden vom Qualitätsmanagement den Lehrpersonen, deren Lehrveranstaltungen evaluiert wurden, in anonymisierter Form und unter Wahrung des Datenschutzes zur Verfügung gestellt. Allerdings ergeben sich zwei Optionen für die Lehrveranstaltungen mit weniger als fünf Studierenden (Evaluationsordnung, §5, Abs. 4): Die sich wiederholenden Lehrveranstaltungen können fragebogenbasiert über mehrere Semester hinweg evaluiert werden. Die Ergebnisse werden erst nach der Akkumulierung der verschiedenen Ergebnisse bereitgestellt. Dies ermöglicht es, der festgelegte Grenzwert von fünf Studierenden zu erreichen ggfs. zu überschreiten. Alternativ zur Fragebogenmethode kann eine gesprächsbasierte Befragung erfolgen. Bei sich wiederholenden Lehrveranstaltungen können Ergebnisse der Befragung über mehrere Semester hinweg akkumuliert werden (Evaluationsordnung, §5, Abs. 4).

➤ **Erstsemester-Befragung**

Diese Befragungen zielen darauf ab, die Erfahrungen der Studierenden zu Beginn ihres Studiums zu erfassen. Sie liefern wichtige Informationen über die Erwartungen, Vorkenntnisse und Bedürfnisse der Studienanfänger*innen und ermöglichen es der Hochschule, den Studieneingangsprozess optimal zu gestalten. Die Erstsemesterbefragung findet im Oktober statt, um frühzeitig die Erfahrungen und Erwartungen der Studienanfänger zu erfassen.

➤ **Studierendenbefragungen**

Diese Befragungen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt und erfassen die Meinungen und Erfahrungen der Studierenden zu verschiedenen Aspekten des Studiums, wie z.B. Lehrqualität,

² Aufgrund noch ausstehender rechtlicher Klärungen konnte die Alumnibefragung bislang nicht durchgeführt werden.

Studienorganisation und Betreuung. Die Studierendenbefragung wird im Juni und Juli durchgeführt, um während des laufenden Semesters ein Feedback einzuholen.

➤ Alumni-Befragungen

Durch die Befragung von Absolvent*innen nach ihrem Studienabschluss erhält die HBK Saar Einblicke in die langfristigen Auswirkungen des Studiums auf die berufliche Entwicklung und die persönliche Zufriedenheit ihrer Alumni. Die Alumni-Befragung erstreckt sich von August bis Oktober.

➤ Absolvent*innen-Befragung

Ähnlich den Alumni-Befragungen konzentrieren sich diese Befragungen auf die Erfahrungen der Absolvent*innen unmittelbar nach ihrem Studienabschluss. Sie liefern wertvolle Informationen über den Übergang vom Studium in den Beruf und die Relevanz des Studiums für die berufliche Praxis. Die Absolvent*innen-Befragung erstreckt sich über das gesamte Jahr von Januar bis Dezember. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Erfassung von Feedback.

Durch die Kombination dieser verschiedenen Evaluationsformen kann die HBKsaar ein umfassendes Bild der Qualität von Studium und Lehre gewinnen und gezielte Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Verbesserung ergreifen. Ein zusammenfassender Evaluierungsjahresbericht wird vom Rektor / der Rektorin gem. § 3 Abs. 2 KhG als anonymisierter Ergebnisbericht erstellt und dem Senat zur Kenntnis gebracht.

Die darunter stehende Tabelle visualisiert die Evaluation an der HBKsaar zu verschiedenen Zeitpunkten im Studienjahr, um ein umfassendes Bild der Studienbedingungen und -qualität zu erhalten.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Absolvent*innen-Befragung												
Erstsemesterbefragung												
Studierendenbefragung												
Lehrveranstaltungsevaluation												
Alumni-Befragung												
Studienganggespräche												

Tabelle 2: Zeitplan der Evaluationen an der HBKsaar.

2.4.2 Instrument 2: Studienberatung und Studienganggespräche - Dialog für Studienqualität und Studierbarkeit

Quantitative Daten liefern zwar wichtige Informationen, können aber die Qualität von Studium und Lehre, die Studierbarkeit und Verbesserungspotenziale nur begrenzt erfassen. Um ein umfassenderes Bild zu erhalten, setzt die HBKsaar auf qualitative Erhebungsmethoden, insbesondere auf Studienganggespräche. Diese ermöglichen es, individuelle Unterstützungsbedarfe und -möglichkeiten zu identifizieren und strukturelle Defizite aufzudecken. An der HBKsaar finden in der Regel drei Studienganggespräche pro Semester statt, die von den zuständigen Gremien organisiert werden. Diese Gespräche bieten Lehrenden und Studierenden eine Plattform für einen offenen Dialog über den Studienverlauf, allgemeine Evaluationsergebnisse und notwendige Verbesserungen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Überprüfung des Curriculums, wobei insbesondere die inhaltliche Passung der Module im Studienverlauf, die Prüfungsorganisation und die Studienqualität betrachtet werden. Konkret werden folgende Punkte diskutiert (weitere relevante Themen können jederzeit eingebracht werden):

Beispiele für Leitfragen (Studierende):

- ✓ Wie bewerten Sie Ihren Studiengang und die Vermittlung der Inhalte?
- ✓ Inwiefern werden Ihre individuellen künstlerischen Interessen und Stärken gefördert?
- ✓ Welche Herausforderungen sehen Sie im Studium und welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?
- ✓ Wie empfinden Sie die Betreuung durch die Lehrenden?
- ✓ Wie bewerten Sie die Arbeitsbedingungen (Räumlichkeiten, Werkstätten, etc.)?

Beispiele für Leitfragen (Lehrende):

- ✓ Wie beurteilen Sie den Lernfortschritt der Studierenden?
- ✓ Gibt es Bereiche im Curriculum, die überarbeitet werden sollten?
- ✓ Wie können wir die Betreuung der Studierenden weiter optimieren?

Die Ergebnisse der Studienganggespräche werden in Protokollen festgehalten und in den folgenden Gesprächen wieder aufgegriffen, um die Fortschritte zu überprüfen. Die Studierenden werden durch Thematisierung im Plenum und über die Studierendenvertretung transparent über die Ergebnisse informiert. Die Protokolle werden vom QM und dem Rektorat mindestens für die Dauer einer (Re-)Akkreditierung aufbewahrt.

In der folgenden Tabelle sind die Akteure einschließlich ihrer Rollen im Rahmen der Studienganggespräche aufgeführt.

Akteure	Rollen	Rollenbeschreibung
Studierende	Erfahrungsbericht	Studierende teilen sowohl positive als auch negative Erfahrungen in Bezug auf Lehrveranstaltungen, Betreuung, Prüfungen, Projekte, Studienorganisation und Umgang mit der Verwaltung, Ausstattung und das Lernumfeld gemacht haben.
	Herausforderungen benennen	Studierende sprechen Probleme an, wie z. B. Überlastung oder unklare Anforderungen.
Lehrende	Erklärungen und Perspektiven	Die Lehrenden bringen ihre fachliche Expertise und Erfahrung ein und bewerten die Perspektiven der Studierenden aus ihrer Sicht. Sie erläutern Hintergründe und diskutieren mit den Studierenden Lösungsansätze.
Studiengangsprecher*in	Moderationsrolle	Studiengangsprecher*in leitet das Gespräch, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmer zu Wort kommen.
Studienkommission	Maßnahmenumsetzung und -Monitoring	Die Studienkommission setzt Verbesserungsmaßnahmen um und überwacht sie.
Asta	Vertretung und Reporting der Ergebnisse an die Studierenden	Sie sammelt die Anliegen und Feedback von Studierenden und bringen diese in das Gespräch ein. Sie vertritt die Interessen der gesamten Studierendenschaft.
QM	Dokumentation	Protokollierung der wichtigsten Ergebnisse und des Feedbacks sowie die vorgeschlagenen Lösungsansätze.
	Auswertung und Ableitung von Handlungsempfehlungen	Es analysiert die Ergebnisse des Gesprächs und identifiziert Bereiche, in denen Verbesserungen erforderlich sind.

Als komplementäres Instrument der Qualitätssicherung zu den Studiengangsgesprächen wird an der HBKsaar die individuelle Studienberatung eingesetzt. Diese wird von allen Lehrpersonen angeboten und steht den Studierenden während ihres gesamten Studienverlaufs für persönliche Gespräche zur Verfügung. Die individuelle Studienberatung erfüllt an der HBKsaar mehrere zentrale Funktionen:

✓ **Orientierungsfunktion im Rahmen individualisierter Studienverläufe**

Kunst- und Designstudiengänge zeichnen sich häufig durch eine geringe curriculare Verschulung

und einen hohen Grad an Offenheit aus. Dies erfordert von den Studierenden ein signifikantes Maß an Eigeninitiative, Selbstorganisation sowie die Entwicklung einer autonomen künstlerischen bzw. gestalterischen Position. Die Studienberatung unterstützt die Studierenden aktiv bei der Navigation in diesem Freiraum, der Definition individueller Schwerpunkte, der strategischen Projektplanung und der kohärenten Strukturierung ihres Studiums. Hierdurch leistet sie einen wesentlichen Beitrag zum Umgang mit Orientierungslosigkeit aufgrund von Überforderung oder fehlender Zielperspektive und zur Förderung einer fokussierten künstlerisch-gestalterischen Entwicklung.

✓ **Unterstützungsfunktion bei studienimmanenten Herausforderungen**

Der künstlerisch-gestalterische Prozess ist inhärent mit Phasen der Unsicherheit, der Auseinandersetzung mit Kritik und Selbstzweifeln verbunden. Die Studienberatung stellt in diesem Kontext eine vertrauliche Anlaufstelle dar. Sie unterstützt die Entwicklung von Bewältigungsstrategien, kann zur Überwindung kreativer Blockaden beitragen und fördert die Resilienz der Studierenden. Dieser Aspekt ist für die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit und den erfolgreichen Abschluss des Studiums von essenzieller Bedeutung.

✓ **Schnittstellen- und Feedbackfunktion**

Die individuelle Studienberatung fungiert als primäre Schnittstelle und wichtiger Feedbackkanal zwischen Studierenden und der Hochschule. Sie ist häufig die erste Anlaufstelle für Studierende bei Anliegen und Problemstellungen diverser Art (z. B. bezüglich Lehrender, Prüfungsleistungen, Studienorganisation, etc.). In dieser Funktion aggregiert sie wertvolle Rückmeldungen zu den Studienbedingungen, der Qualität der Lehre und dem Hochschulklima. Diese Informationen liefern entscheidende Impulse für die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung von Curricula, Infrastruktur und Betreuungsangeboten.

2.4.3 Instrument 3: Internes Audit – Prozess- und Studiengangprüfung

Das interne Audit, verstanden als systematische und unabhängige Untersuchung von Prozessen und Strukturen, dient der Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und der Überprüfung der Wirksamkeit bestehender Qualitätssicherungsmaßnahmen innerhalb einer Institution. Im Unterschied zu externen Akkreditierungsverfahren, die primär die Einhaltung formaler und fachlich-inhaltlicher Kriterien evaluieren, ermöglicht das interne Audit eine detailliertere, prozessbegleitende Analyse der hochschulinternen Abläufe. Dennoch bietet das interne Audit auch für die HBKsaar wertvolle Chancen. So kann es beispielsweise dazu beitragen, die Kommunikation zwischen den verschiedenen Bereichen und Verwaltungseinheiten zu

gewährleisten und die Studierenden stärker in die Qualitätssicherung einzubeziehen.

Um alle Aspekte der zu prüfenden Einheit zu berücksichtigen, wird eine Triangulation von Methoden und Perspektiven angewandt. Dies setzt Partizipation und Inklusion voraus. Zur Durchführung des internen Audits wird eine Ad-hoc-Gruppe gebildet, die alle Statusgruppen der Hochschule, insbesondere Studierende, Lehrende und Mitarbeitende umfasst. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Ergebnisse des Audits von allen Beteiligten akzeptiert und die daraus abgeleiteten Maßnahmen umgesetzt werden. Darüber hinaus sollen neben quantitativen Methoden auch qualitative Methoden wie Interviews, Beobachtungen oder Dokumentenanalysen eingesetzt werden, um die Prozesse der Hochschule in all ihren Facetten adäquat zu erfassen. Des Weiteren ist das interne Audit als Instrument zur Reflexion und Weiterentwicklung der hochschulinternen Abläufe zu verstehen. Der Fokus sollte auf der Identifikation von Verbesserungspotenzialen und der Förderung einer Kultur Unterstützens und Fehlerkultur und kontinuierlichen Verbesserung liegen. Der deutsche Wissenschaftsrat empfiehlt unter der Überschrift "Fehlerkultur und verantwortungsvolle Experimente in der Lehre fördern" die Erprobung von neuartigen Lehr- und Studienkonzepten und die Einrichtung von Modellstudiengängen gekoppelt mit einer Fehlerkultur, die offen ist für Diskussionen über sinnvolle Wirkungen und dysfunktionale Maßnahmen. (siehe „Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre.“, Wissenschaftsrat 2022, S. 44f.).

2.4.4 Instrument 4: Externe Akkreditierung

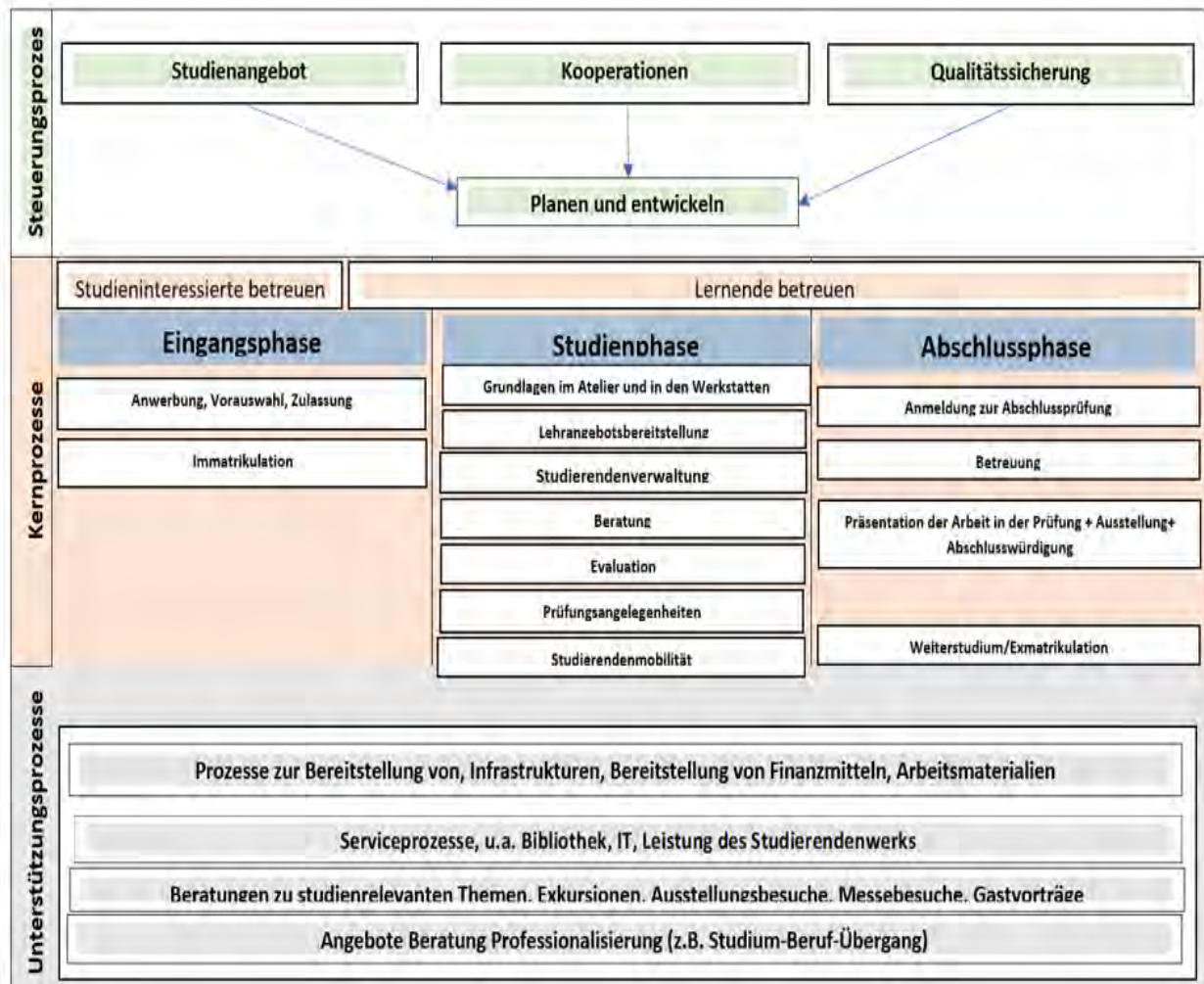
Neben der Selbstüberprüfung durch das interne Audit möchte die Hochschule ihre Studiengänge auch extern überprüfen lassen. Das QM wird im Rahmen dieses Verfahrens die Akkreditierungsagentur begleiten und bei der Vorbereitung, Organisation und Kommunikation mit den Hochschulakteuren mitwirken.

3. Prozess- und Beschwerdemanagement

3.1 Prozessmanagement

Die Prozesslandkarte verdeutlicht die interdependenten Beziehungen zwischen den verschiedenen Prozessen und bietet einen umfassenden Überblick über die Abläufe im Bereich Studium und Lehre an der HBK Saar. Die klare Strukturierung in Prozessarten und Phasen ermöglicht eine systematische Analyse und Optimierung der Prozesse. Die folgende Grafik visualisiert die Prozesslandkarte der Hochschule der Bildenden Künste Saar, d.h., die zentralen Abläufe im Bereich Studium und Lehre und gliedert diese in drei Prozessarten:

Steuerungsprozesse, Kernprozesse und Unterstützungsprozesse.



- ✓ **Steuerungsprozesse:** Auf der obersten Ebene sind die Steuerungsprozesse angeordnet, die die strategische Ausrichtung und das Qualitätsmanagement der Lehre umfassen. Hierzu zählen das Studienangebot, Kooperationen und die Qualitätssicherung, die durch einen Planungs- und Entwicklungsprozess miteinander verbunden sind. Die Steuerungsprozesse sind durch Pfeile mit den darunterliegenden Kernprozessen verbunden, was auf eine lenkende Wirkung hinweist.
- ✓ **Kernprozesse:** Die Kernprozesse bilden das Herzstück der Prozesslandkarte und sind in drei Phasen unterteilt: Eingangsphase, Studienphase und Abschlussphase. Die Eingangsphase fokussiert sich auf die Betreuung von Studieninteressierten und umfasst die Bereiche Anwerbung, Vorauswahl, Zulassung und Immatrikulation. Die Studienphase, die den größten Teil der Karte einnimmt, beinhaltet die Betreuung von Lernenden und die damit verbundenen Aspekte wie Grundlagen im Atelier und in den Werkstätten, Lehrangebotsbereitstellung, Studierendenverwaltung, Beratung, Evaluation, Prüfungsangelegenheiten und Studierendenmobilität. Die Abschlussphase umfasst die

Anmeldung zur Abschlussprüfung, die Betreuung während des Abschlussprozesses, die Präsentation der Arbeit in der Prüfung sowie die anschließende Abschlusswürdigung und Weiterstudium/Exmatrikulation.

- ✓ **Unterstützungsprozesse:** Die unterste Ebene der Prozesslandkarte bilden die Unterstützungsprozesse. Diese gewährleisten die notwendigen Rahmenbedingungen für die Durchführung der Kernprozesse. Dazu gehören Prozesse zur Bereitstellung von Infrastrukturen, Finanzmitteln und Arbeitsmaterialien, Serviceprozesse wie Bibliothek, IT und Leistungen des Studierendenwerks, Beratungen zu studienrelevanten Themen (Exkursionen, Ausstellungsbesuche, Messebesuche, Gastvorträge) sowie Angebote zur Beratung hinsichtlich beruflicher Professionalisierung (z.B. Übergang Studium-Beruf).

3.2 Beschwerdemanagement

Um allfälligen Konflikten innerhalb der Hochschule adäquat begegnen zu können, sind an der Hochschule passgenaue Anlaufstellen etabliert. Im Folgenden wird dieses allgemeine Beschwerdemanagement skizziert. Es ist sowohl von den Statusgruppen wie auch von den Anliegen abhängig. In vielen Fällen ist das Beschwerdemanagement gesetzlich geregelt.

Statusgruppe	Anliegen	Beschwerdestelle	Eskalationsstufen
Studierende	Behinderung oder chronische Erkrankung	Beauftragte/r für das Studium mit Beeinträchtigungen	Rektorat
Studierende	Psychologische Probleme	Beratungsstelle des PPB (https://www.hbksaar.de/beratung)	Rektorat
Studierende	Notengebung (bei wissenschaftlichen Prüfungen)	Gutachter/innen bzw. die jeweiligen Mitglieder der Prüfungskommissionen	Zentraler Prüfungsausschuss
Alle	Gleichstellung	Gleichstellungsbeauftragte/r	Rektorat
Alle	Wissenschaftliche Verfehlungen	Prorektor/in für Studium und Lehre bzw. für Forschung	Rektorat
Alle	Arbeitssicherheit	Sicherheitsbeauftragte/r	Rektorat
Alle	Diskriminierung	Gleichstellungsbeauftragte/r	Rektorat
Alle	Datenschutz	Datenschutzbeauftragte/r	Unabhängiges Datenschutzzentrum Saarland
Alle	Informationssicherheit	IT-Beauftragte/r	Unabhängiges Datenschutzzentrum Saarland
Mitarbeitende	Personalangelegenheiten	Personalrat der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen und Lehrkräfte + Personalrat der sonstigen hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen	Rektorat

4. Qualitätsmonitoring durch den Qualitätsbericht

Der jährliche Qualitätsbericht ist ein zentrales Instrument des hochschulweiten Qualitätsmonitorings und der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Hochschule. Er wird allen Hochschulangehörigen im Intranet (MS Teams) zugänglich gemacht und dient der umfassenden Dokumentation und transparenten Darstellung aller qualitätsrelevanten Aktivitäten und Ergebnisse sowohl auf Fachbereichs- als auch auf Studiengangebene. Außerdem versteht der Bericht sich als Instrument der Rechenschaftslegung und Transparenz gegenüber den Studierenden, dem Personal, der Öffentlichkeit und den Akkreditierungsagenturen. Er ermöglicht uns, unsere Leistungen und Qualitätsstandards offen darzulegen und damit das Vertrauen in unsere Institution zu stärken. Durch die systematische Analyse und Dokumentation qualitätsrelevanter Daten identifizieren wir Stärken und Schwächen in Lehre, Forschung und Verwaltung. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für gezielte Verbesserungsmaßnahmen.

Der Qualitätsbericht ist nicht nur eine Bestandsaufnahme, sondern vor allem ein Impulsgeber für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Hochschule. Er regt zur Selbstreflexion an und fördert die kontinuierliche Optimierung der Lehr- und Lernbedingungen, der Forschungsinfrastruktur und der Verwaltungsprozesse.

Von der Struktur her erfasst der Bericht umfassende Daten zu den Studiengängen und zu den Prozessen rund um Lehre und Studium. Der studiengangsspezifische Teil umfasst:

- **Evaluationsbezogene Daten:** Gesamtauswertungen von Lehrveranstaltungsevaluationen (mit studiengangsspezifischer Teilnahme- und Rücklaufquote), Studiengangsbefragungen, Alumni-Befragungen und anderen Feedbackinstrumenten werden gesammelt und in anonymisierter Form dargestellt. Diese Informationen ermöglichen es, die Qualität der Lehre zu beurteilen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren.
- **Kennzahlen:** Statistische Daten wie Abschlussquoten, Studiendauer und Abbruchquoten werden analysiert und in den Bericht integriert. Ergänzend werden externe Vergleichswerte wie Rankings oder Benchmarking-Daten herangezogen, um die Leistung der Hochschule im Kontext anderer Institutionen einzuordnen.

Der prozessbezogene Teil des Berichts widmet sich der Selbstbeurteilung der einzelnen Prozesse. Er beinhaltet eine detaillierte Analyse der Stärken und Schwächen, um gezielte Optimierungsmaßnahmen zu ermöglichen.

Fazit und Ausblick

Das hier vorgestellte QM-System im Bereich Studium und Lehre und die benannten Instrumente sind darauf ausgerichtet, die akademischen Standards zu erhöhen, die Lernergebnisse zu verbessern und die Erfolgsaussichten der Studierenden zu steigern. Ziel ist es, die gesetzten Ziele und Visionen zu erreichen, die Lehre vielfältig und innovativ zu gestalten, ein internationales Studieren zu ermöglichen, eine herausragende Betreuung und Beratung der Studierenden und eine praxisnahe Lehre und Forschung zu gewährleisten. Die Implementierung dieses Konzepts zur Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre eröffnet der HBKsaar die Möglichkeit, ihre Stärken zu identifizieren und weiter auszubauen, Schwachstellen zu erkennen und gezielt zu verbessern sowie den Bedürfnissen der Studierenden gerecht zu werden. Es dient als Grundlage für eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung und trägt dazu bei, dass die Hochschule ihren Bildungsauftrag bestmöglich erfüllt. Die Qualitätssicherung in Studium und Lehre ist ein dynamischer Prozess, der auf der engagierten Zusammenarbeit von Lehrenden, Studierenden, Mitarbeitenden und dem Rektorat beruht. Das vorgestellte Konzept schafft die Rahmenbedingungen für einen konstruktiven Dialog und einen kontinuierlichen Austausch, um die Qualität von Studium und Lehre nachhaltig zu verbessern. Auf Grundlage dieses Konzepts sollen in den nächsten Jahren die etablierten Instrumente kontinuierlich weiterentwickelt, damit diese bei der Weiterentwicklung von Studiengängen bestmöglich unterstützt werden können. Daher ist vorgesehen, das vorliegende Konzept für Qualitätsmanagement für Studium und Lehre in einem zweijährigen Turnus durch das Qualitätsteam zu überarbeiten und weiterzuentwickeln.

Impressum

Herausgeber

Hochschule der Bildenden Künste Saar – der Rektor
Prof. Dr. Christian Bauer

Redaktion

Prof. Dr. Christian Bauer
Rektor

Prof. Maike Fraas
Prorektorin für Studium und Lehre

Hamadou Ngoei, M.Eval.
Mitarbeiter QM und Akkreditierung

Redaktionsadresse

Hochschule der Bildenden Künste Saar
Keplerstr. 3-5
66117 Saarbrücken